

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 30

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innerchödisches Wyßbadfueßwagvertrybismitteli.

Mer sönd no nüü so chäper's domm,
Wie d'öppe chöntist määnd;
Mer wösset feyle waul worom
D'Sant Galler chöglet mit de Bäänä.

Di Apizell wönd i' nomma choh,
Dnd d'Landstroß halt verflömplä,
Sie hönd en Fueßweg börä gnoh,
I's Wyßbad go ge plömplä.

Di Gääs vorussa stohet en Wohel,
Verchralet und vermohlet,
Daß fröndi Lüt of ännersmohel
Gab nebat üä frohlet.

„En Fueßweg föhret i's Wyßbad do!“
Ist amä Brett verchrieabä,
Dnd Niemert will de Stroß noh gob
Dnd i der Dnig blybä!

Sie laufft öber 's Guggälöch
Dnd lönd is rechts an liggä,
Do mueß en Apizeller doch
Vor Täubi fast verstiggä.

Mer hönd bigöft e hälig's Necht,
För Chäs ond Fisch ond Wyber,
Dnd wer nüß chaufft ist chogäschlecht
Bo Mannebolch ond Wyber.

Dnd aber wart! Du Galler Floth!
Mer wönd e Wörtli prächtä;
Deb denn die Sach so wyters goht,
Seb wird si denn no prächtä!

Der Wegwyspfohl wird aberchennt
Von üträ gschydä Heerä,
Dnd wie en Chäßer pätsch verbrennt,
Kän Bismarch cha's verwehträ.

Dnd ist der Wyer nömma do,
So chönd die Galler fuechä,
Dnd hinderchi ond börschi gob
Dnd betä oder fuechä.

Sie sönd denn öber d'Landstroß froh
Dnd chönd üs nüü verträmmä;
Der Fueßweg söll zum Töfel gob,
Mer wönd der Handel gwönnä.

Die Galler sönd vergebis rääh
Dnd berndlimasserchizig,
Dnd d'Zinnerdöbler wie me wääh,
Halt ebä gschyd ond witzig.

Mer sönd no nüü so schülfi domm,
Wie d'öppe chöntist määnd!
Mer wösset feyle waul worom
D'Sant Galler chöglet mit de Bäänä!

Ich bin der Düsteler Schreier —
Erhabener Majestät —
Und anerkenne ganz willig
Die Schweizer Neutralität.

Mit solchen sauftgroßen Ländchen,
Da macht man die Sache glatt,
Und läßt sich selbst nicht verblüffen
Durch David und Goliath.

Neutral sein ist keine Tugend,
Wenn keine Händel zur Hand
Und gibt es, so wehrt man sich sicher
Neutral für sein eigenes Land.



Fritz: „Das chani nüü bigryfä, daß immer so viel neuü Wirtshäpfe
esthönd.“

Chlaus: „De bist, glaubi, bu Tulpä! Merst denn nüü, as, wenn
einä z'ful ist z'werchä, es Wirtshäpfe irichtet?“

Fritz: „Brezis! Diä dummä Lüt trägdi de Wirtshäpfe ds Geld lauffäds
i d'Gäler, wähdred diä Wirtshäpfe uffem Ruggä liggä chönd.“

Hans: „Wunderchönes Wetter hei mer hür!“

Rudi: „Ja, aber das het me de eigetlich mir z'berdanke.“

Hans: „Ach du bist nid gschyd.“

Rudi: „Säg mer das nit no einst, sondern los z'erit: Bern im
Summer chunnt geng e verfluchte Specht i d'Höflet cho brüelle und da ichs
allimal cho regne. Letzte Frühling het diä Siech sis Schlechtwettergeschäpfe
wieder welle aföh. Aber dem hani 's Handwerch gleit. I bin im geng uf
der Hube gh, finde sis Nest und ha ne sammt de Eier erwütscht und die
ganzä Eipfischäft vernichtet. Jetzt gheht doch, wie nes gnüetz het.“

Frau Stadtrichter: „Wohi, Herr Feusi,
woht?“

Herr Feusi: „'s diplomatisch Ggoor
chunt, i mueß go hälfä trumbeetä.“

Frau Stadtrichter: „Ja, was gogä
trumbeetä, Sie sind ja gar ken Trumbeeter.“

Herr Feusi: „Säb ischt präzis ghyh,
wenn de Stadtrath bschlüssit mr göng de
Bundsrath und 's diplomatisch
Ggoor mit Musil gogä-n-abhole, mueß
jede Zürbürger go trumbeetä und e so besser
Lüt wie-n-ich ganz b'hunderheiti. C'est
le ton qui fait la musique, seit de Franzos!“

Frau Stadtrichter: „Sä, so, wott's da üä — Sie sind au Eine —
immer nu Gspäch!“

Herr Feusi: „Aber bitti, warum nüü? Wer wett ä da nüü möge lache?“

Pfarrer: „Wie hei die drei Erzväter gheiß?“

Hansli: „Dir wüßts ja, was bruchet der mi de no z'frage!“

Spitzfindige Fragen und naselweise Antworten.

Wer hat den längsten Schnupfen?

„Dann ist es der Herr ...“

Was heh d'Basler g'macht a d'r Bundesstip?

„(unmöglich) ...“

Wäm darf me mit dem größte Rächt wüßt säge?

„Gott ...“

Welches ist die ungefährlichste Ansteckung?

„Das ...“

Wann pflegen selbst nüchterne Leute lieber spannt zu sein?

„Immer ...“

Welche Leidenschaft zeigt sich am Fenster?

„Die ...“

Was haben Einfallspindel mit Uhren gemein?

„Beide ...“

Was kann man einem herauschten Neunziger kaum nachsagen?

„Nichts ...“

Selbstgefühl.

Lehrer: „Mir ist es auch nicht an der Wiege gesungen worden,
daß ich hier Lehrer werden sollte ...“

Meßgermeister: „Ja, das glaub' ich, aber alle Leute haben nicht
gleich so das Talent, Meßger zu werden.“

Ein Handfuß ist ein Fragezeichen:
Herzliebste, läßt du dich erweichen,
Darf dir ein Kuß auf deine Wangen
Gefest'n mein glühendstes Verlangen,
Darf ich auf deiner Lippen Rand
Verstchern, was ich längst empfand?

Schwere Aufgabe.

Ludi: „Was ist das deet für ne länge Herr?“

Michel: „Das ist der Professor Unvers, dä cha d'Sterne zelle.“

Ludi: „Das bidüet wirklich die größte Zählfähigkeit, aber i weiß
doch Deppis, das er nit z'zelle im Stand ist.“

Michel: „Cha nit möglich sy!“

Ludi: „Warum nit, er söll zum Byßpiel mit ere Wannete Zlob
probieren!“

Pfarrer: „Chamst au afaenge lese, mi liebs Chind?“

Liseli: „Ja, Herr Pfarrer, aber nume, wenn d'Trübel rhy sy?“

Briefkasten der Redaktion.

S. O. i. H. Man sandte dem Comité eine Anzahl dieser Blätter, um Ge-
legenheit zu einer Sammlung zu schaffen. Allein es scheint, der Gedanke sei von
dem trostlosen Regen fortgeschwemmt worden. Nun, deshalb wird das Teilmonu-
ment doch zur Ausführung kommen und werden die nöthigen Gelder schon zu-
sammenfließen. — **R. i. A.** Sind uns die dortigen Duntelmänner etwa den
Händen hinauf gestiegen? Wir bemerkten Nichts und hätten sie auch ohne dieß
unbehelligt wieder zurückkehren lassen, so gar mit einer kleinen Zwitschenstation.
Man muß nicht gleich so hart werden. — **Orizenes.** Der erste „Alpenclubist“
wird viel besser und wirkungsvoller in den Organen seiner Collegen Unterkunft
finden. Bewenden Sie sich dafür. — **Schnecke.** Der Gedanke Bismarck als
den rasenden Orlando mit dem Schilde der Anonymität abzufigüren ist gut, aber